

Buchbesprechung

D. VON KNORRE, G. GRÜN, R. GÜNTHER, K. SCHMIDT (Herausgeber): Die Vogelwelt Thüringens — Bezirke Erfurt, Gera, Suhl. Reihe: Avifauna der Deutschen Demokratischen Republik — Band 3. VEB Gustav Fischer Verlag Jena, 1986; 339 S., 24 Diagramme, 8 Tabellen, 23 Verbreitungskarten, 4 Karten, 53 Fotos; 35,— M.

Für 1985 angekündigt, kam im Spätherbst 1986, noch rechtzeitig zum BREHM-Jubiläum, der Thüringen-Band der DDR-Avifauna in den Buchhandel. Nach der Hinterlassenschaft H. HILDEBRANDTS, die von W. SEMMLER bearbeitet wurde, ist das die zweite Übersicht der Ornithologie Thüringens. Diese weist den raschen Aufschwung nach, den die thüringische avifaunistische Forschung seit 1950 genommen hat. Die gebotene Datenfülle ist erstaunlich, ihr Zuwachs am auffälligsten bei den Wasservögeln, die mit Anlage vieler Bewässerungsspeicher in den letzten 20 Jahren kamen. Damit gleicht die Tendenz der sächsischen, die auf das Entstehen großer Flachlandtauseen und Tagebauseen zurückzuführen ist.

Der Band hat annähernd so viele Bearbeiter der Artendarstellungen wie die beiden vorangegangenen der Reihe. Eine größere Bearbeiterzahl pro Art erleichtert in einer vielgestaltigen Region wie der thüringischen oder sächsischen das Material und die Erfahrungen zu gewinnen, zwingt aber vor der Drucklegung zu zusätzlicher Nacharbeit, um größere Differenzen in Diktion und Erschöpfungsgrad der Auswertung zu beseitigen. Wahrscheinlich waren diesbezüglich hier relativ wenige Arbeitsschritte erforderlich, was aus der ausgewiesenen Bearbeiterzahl und Verteilung der Arbeit zu schließen ist. So konnte dieser Vorteil, der die Treue zum Terminplan der Arbeit am Buch erleichterte, auch für die zusätzliche Aufgabe genutzt werden, die neuen Grenzen der thüringischen Region und den urteilprägenden Einfluß des Wohnorts der alten Faunisten zu berücksichtigen. Diese Übersetzung der älteren Literatur ist hinsichtlich der richtigen lokalen Zuordnung der dort enthaltenen faunistischen Daten gut gelungen. Andererseits fällt aber auf, daß einige Autoren Schwierigkeiten hatten, den vom heutigen abweichenden Blickwinkel zu erfassen, der die verbalen Einschätzungen von C. L. BREHM, K. T. LIEBE oder H. HILDEBRANDT mitbestimmte, wenn diese die ehemals ostthüringische Altenburger Umgebung einbezogen, die im vorliegenden Buch nicht dargestellt werden soll. Die Zitate oder Hinweise aus der älteren Literatur hätten in einigen Fällen (z. B. bei Haubentaucher, Drosselrohrsänger) durch Wertungen aus heutiger Sicht ersetzt oder ergänzt werden müssen. Am besten bewältigte W. SEMMLER dieses Problem (z. B. bei Knäkente, Tafelente). Schon im Vorwort stört der Satz, der H. HILDEBRANDT zum Neu-Thüringer macht. HILDEBRANDT dehnte nicht „seine Aktivitäten bis Altenburg (Bez. Leipzig)“ aus, sondern forschte von dieser thüringischen Randlage her, weil er dort lebte. Das beeinflusste sein Urteil.

Einige Bewertungen der Situation im Nordosten des Bezirks Gera lassen erkennen, daß verzichtet wurde, sich nötigenfalls in der Literatur der benachbarten sächsischen Bezirke zu orientieren (z. B. Steinkauz, Mittelspecht, Lebensraum des Habichts). Das wird sicher nach Erscheinen aller Bände der Reihe erledigt.

In dieser Reihe kann auf die buchhalterische Tabelle zur Übersicht der vorkommenden Arten (S. 75—84) verzichtet werden (im Gegensatz zu Tab. 2!), wenn das Kurzzeichen der Bestandestendenz bei den Artbearbeitungen untergebracht wird. Noch mehr Gewicht ist den Darstellungen der Rückwirkung der Landnutzung auf die Vogelwelt (1.5) und der faunistischen Charakteristik der Naturräume (1.8) beizumessen. Eine erfreuliche Neuerung ist der Bildteil zur Erforschungsgeschichte (Bilder 1—10). Auf S. 13 muß anders formuliert werden: Nicht in Jena, sondern in Altenburg (31. Mai 1946) wurde die erste ornithologische Vereinigung der Nachkriegszeit „im Lande Thüringen“ zugelassen. Auch wenn Ringfunde nicht in dieses Buch gehören, hat der Rez. an zwei Stellen der Erforschungsgeschichte (1. 1 und 1.3) erwartet, daß mehr als ein halber Nebensatz (S. 13) den feldornithologischen Erfolgen der wissenschaftlichen Vogelberingung gewidmet wird.

Es schmälert den Wert der Karten K 13—15, 17, 18, daß ihnen der sonst so hervorragend durchgesetzte „eindeutige Zeitbezug“ (S. 331) in der Legende fehlt. Der Bestimmtheit einer Verbreitungsgrenze in K 7 genügt die Angabe „vor 1980“ keineswegs, ist nutzlos. Die in den Karten abgekürzte Bezeichnung der Kreisstadt Hohenmölsen (Bez. Halle) gibt Anlaß zu Verwechslungen mit dem im Text mehrfach genannten, ähnlich lautenden Geraischen Ort. Treffend und auch für das Altenburger und westsächsische Gebiet charakteristisch ist das Bild 49 vom Lebensraum der Weidenmeise.

Mit vielen Daten und Zahlen werden Erkenntnisse und Schlußfolgerungen zur thüringischen Avifauna gut belegt, ohne zu überladen. Schätzungen sind ausgewiesen. Mithin gilt für diesen Band, wie wir für jede ergänzte oder neu bearbeitete Auflage hoffen, daß er ein sehr wertvoller Beleg der Entwicklung der Avifauna und ihres Erforschungsstandes ist.

N. Höser